

«Gemeindebehörden müssen aufwachen»

Region Peter Gehler, Präsident Verband Wirtschaft Region Zofingen, äussert sich (2.Teil, Schluss)

VON KURT BLUM

Für Peter Gehler (Safenwil), Präsident des Verbands Wirtschaft Region Zofingen (WRZ), steht die Region Zofingen am Scheideweg, wenn nicht sehr rasch ein Umdenken stattfindet.

Wieso setzt sich gerade ein Wirtschaftsverband so engagiert für eine Strukturveränderung ein?

Peter Gehler: Eine gesunde Wirtschaft braucht eine lebendige Region mit einem guten Angebot und einem attraktiven Branchenmix. Zofingen kämpft seit längerer Zeit mit mässigem Erfolg für die Erneuerung der wirtschaftlichen Struktur. Es gibt zwar Erfolge, die aber vor allem mit der «Kriegsschlaufe» nach Bern zu tun haben. Ein grundlegendes Interesse von Unternehmen mit neuen, attraktiven Technologien sowie von leistungsfähigen Dienstleistern ist jedoch nicht auszumachen. Gerade die Dienstleister gehen lieber nach Aarau

«Das Zusammenlegen beispielsweise von Ortspolizeien reicht nicht aus.»

Peter Gehler, Präsident WRZ

oder nach Olten. Zudem wollen wir, dass auch unsere qualifizierten Mitarbeitenden gerne hier in der Region wohnen, statt von Zürich und von Basel herzupendeln und damit tagtäglich Stunden auf den Verkehrswegen zu verschwenden. Wir wollen, dass die Region Zofingen im Kanton ein drittes attraktives Zentrum bildet, welches mit Baden und mit Aarau mithalten kann. Dann werden auch interessante Unternehmen und gut ausgebildete Arbeitskräfte in diese Region ziehen. Ein weiterer Punkt ist die Schwerfälligkeit: Wer sich bei uns im Zentrum der Region ansiedeln will, muss allenfalls mit vier Gemeinden Kontakt aufnehmen und Abklärungen treffen. Das ist doch nicht zumutbar. Dasselbe gilt für Unternehmen der Region und ihre Pensionskassen, die in diesem Raum bauen wollen.

Was wären erste Schritte?

Gehler: Wenn ich mich nun mal auf



Für Peter Gehler ist eine «Stadt an der Wigger vom Heiternplatz bis zur Festung» ein Gebot der Stunde. KBZ

die vier Zentrumsgemeinden Zofingen, Oftringen, Aarburg und Rothrist konzentriere, wären meines Erachtens sehr rasch grundsätzliche Gespräche notwendig, wie dieser Raum

von der Struktur her gestaltet werden soll oder besser muss. Die Zusammenlegung beispielsweise von Ortspolizeien reicht dazu nicht aus. Es braucht Aktionen, die ohne Um-

schweife umsetzbar sind, wie zum Beispiel die Zusammenlegung der Gemeindewerke. Zusätzlich muss der Boden geschaffen werden für Prozesse, die eine gewisse Zeit beanspruchen, nämlich für die Umsetzung der Vision «Stadt an der Wigger vom Heiternplatz bis zur Festung». Damit hätte die Region in fünf bis zehn Jahren jene Lokomotive, die sie braucht, um im immer härter werdenden Standortwettbewerb zu bestehen. Das Wichtigste aber ist, dass die betreffenden Gemeindebehörden aufwachen und sich endlich mit dieser sehr wichtigen Problematik beschäftigen. Dass sie Vertrauen fassen ineinander. Es geht darum, wie die Region in 10 bis 20 Jahren dasteht. Ich erwarte von unseren Politikern, dass sie sich dieser Herausforderung stellen und bereit sind, in grösseren Zusammenhängen zu denken, auch wenn es harte Arbeit bedeutet. Wenn diese Prozesse nicht sehr rasch eingeleitet werden, wird die Region Zofingen den Zug verpassen.

■ «VISION»: «STADT AN DER WIGGER»

1997 hat der Regierungsrat des Kantons Aargau die Gemeinden aufgerufen, im **Jubiläumsjahr**

1998 – «Allons-y, Argovie!» – nicht nur zurückzublicken und die historischen Ereignisse aufleben zu lassen, sondern auch zukunftsgerichtete Themen aufzugreifen und innovative Bemühungen über die Jahrtausendwende hinaus anzustellen. Auf Initiative von

Erich Schnyder (Aar-

burg) hin nahmen dies einzelne Gemeinden des Unteren Wiggertals zum Anlass, zusammen mit der ETH ein Projekt für eine nachhaltige Regionalentwicklung zu starten. Dieses Vorhaben sollte sich nahtlos in die Ergebnisse des kurz vor dem Abschluss stehenden ETH-Forschungsprojekts SYNOIKOS (u.a. Prof. Peter Baccini, Prof. Franz Oswald) einfügen, das sich mit der Nachhaltig-

keit und der urbanen Gestaltung im **Raum Kreuzung Schweizer Mittelland** befasste. In einer die Gemeindegrenzen überschreitenden Zusammenarbeit war beabsichtigt, Impulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung zu setzen. Das Stichwort «**Wiggerstadt**» (Aufgaben- und Gebietsreform) tauchte erstmals auf. Wo steht die «Stadt an der Wigger» heute? (KBZ)